

Liz Kessler



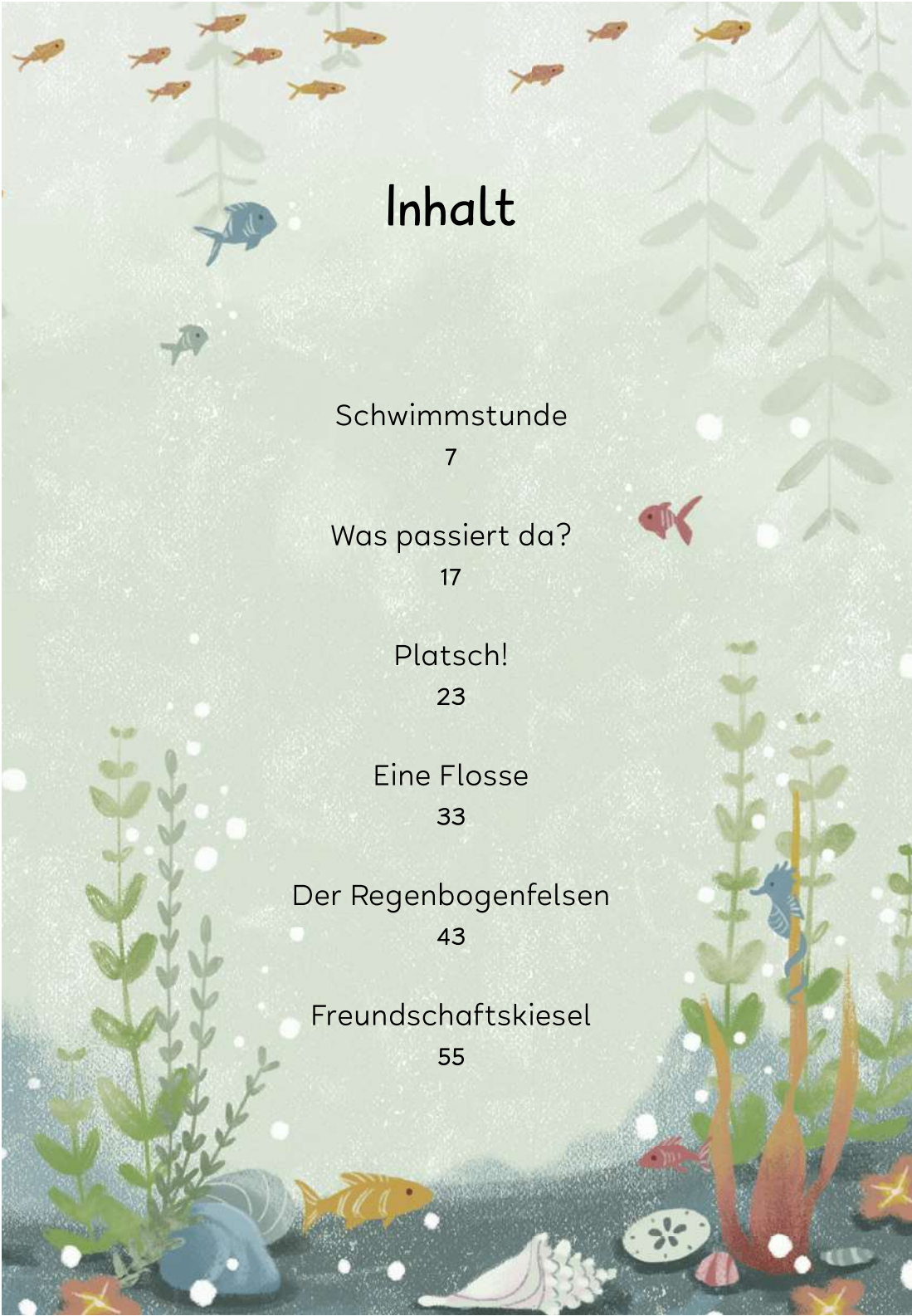
Emily MEERMÄDCHEN

Das große
Geheimnis

Mit Bildern von Joanie Stone

Aus dem Englischen
von Anna Taube

Ravensburger



Inhalt

Schwimmstunde
7

Was passiert da?
17

Platsch!
23

Eine Flosse
33

Der Regenbogenfelsen
43

Freundschaftskiesel
55



Schwimmstunde



So ein herrlicher Sommertag!
Emily saß am Strand und baute eine
Sandburg. Dabei würde sie viel lieber mit
den anderen Kindern im Meer spielen.

„Darf ich auch baden?“, fragte Emily ihre Mama. „Bitte!“



„Nein, mein Schatz“, antwortete sie. „Das Meer steckt voller Gefahren.“

Immer sagte Mama Nein. Deswegen
hatte Emily nie richtig schwimmen
gelernt. Obwohl sie auf einem Boot
lebten! Dabei wünschte sie es sich so
sehr, dass es wehtat.



Wenn sie wenigstens eine Freundin hätte,
mit der sie im Sand spielen könnte. Doch
keines der anderen Kinder wollte den
ganzen Tag bloß am Strand rumsitzen.



Emily sah den Kindern zu, wie sie im Meer
tobten. Sie seufzte. Dann baute sie eine
neue Sandburg.



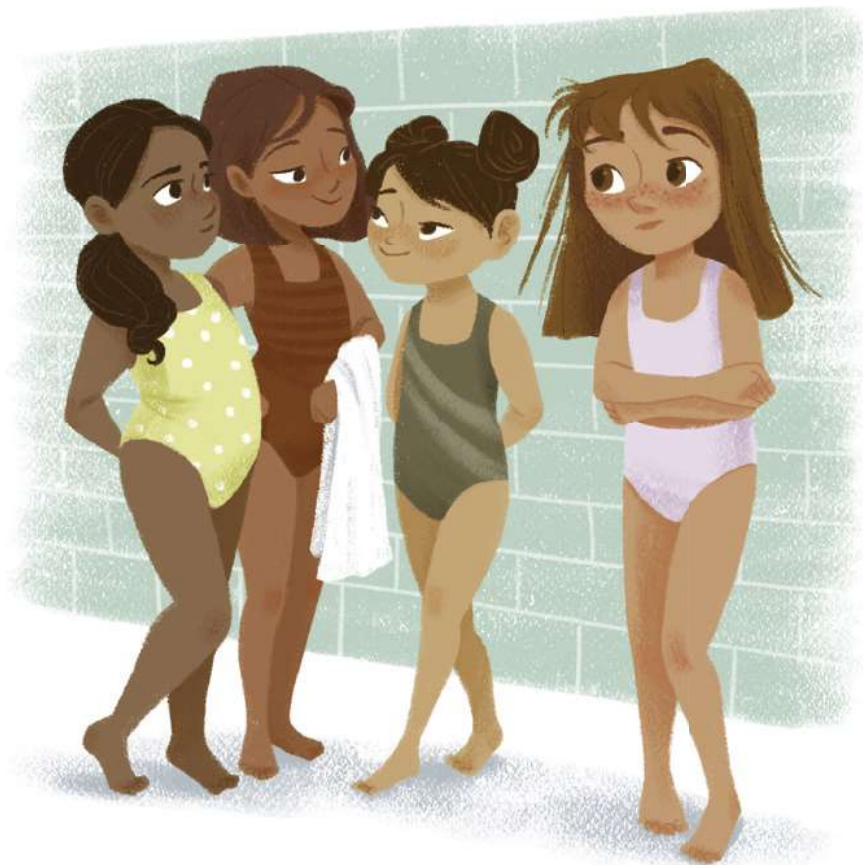
Einige Wochen später gab es eine
Überraschung: Schwimmstunden an
Emilys Schule!



Emily war aufgeregt. Endlich würde sie
schwimmen lernen wie die anderen
Kinder! In einem Schwimmbecken ist es
sicher, dachte sie.

Und wenn sie dann schwimmen konnte,
würde Mama sie vielleicht auch ins Meer
lassen!

Alle zogen ihre Badesachen an. Dann
warteten die Kinder am Beckenrand auf
den Schwimmlehrer.



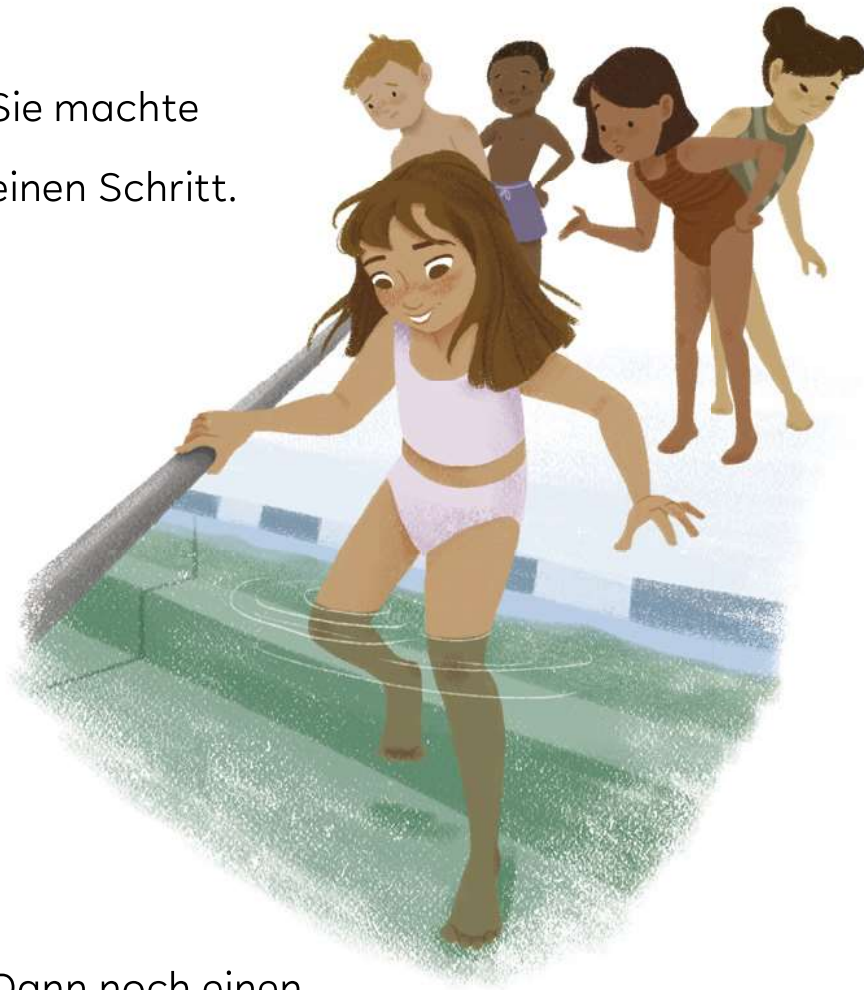
Doch das Wasser
zog Emily magisch an.
Sie tauchte
einen Zeh hinein.



Dann den ganzen Fuß.



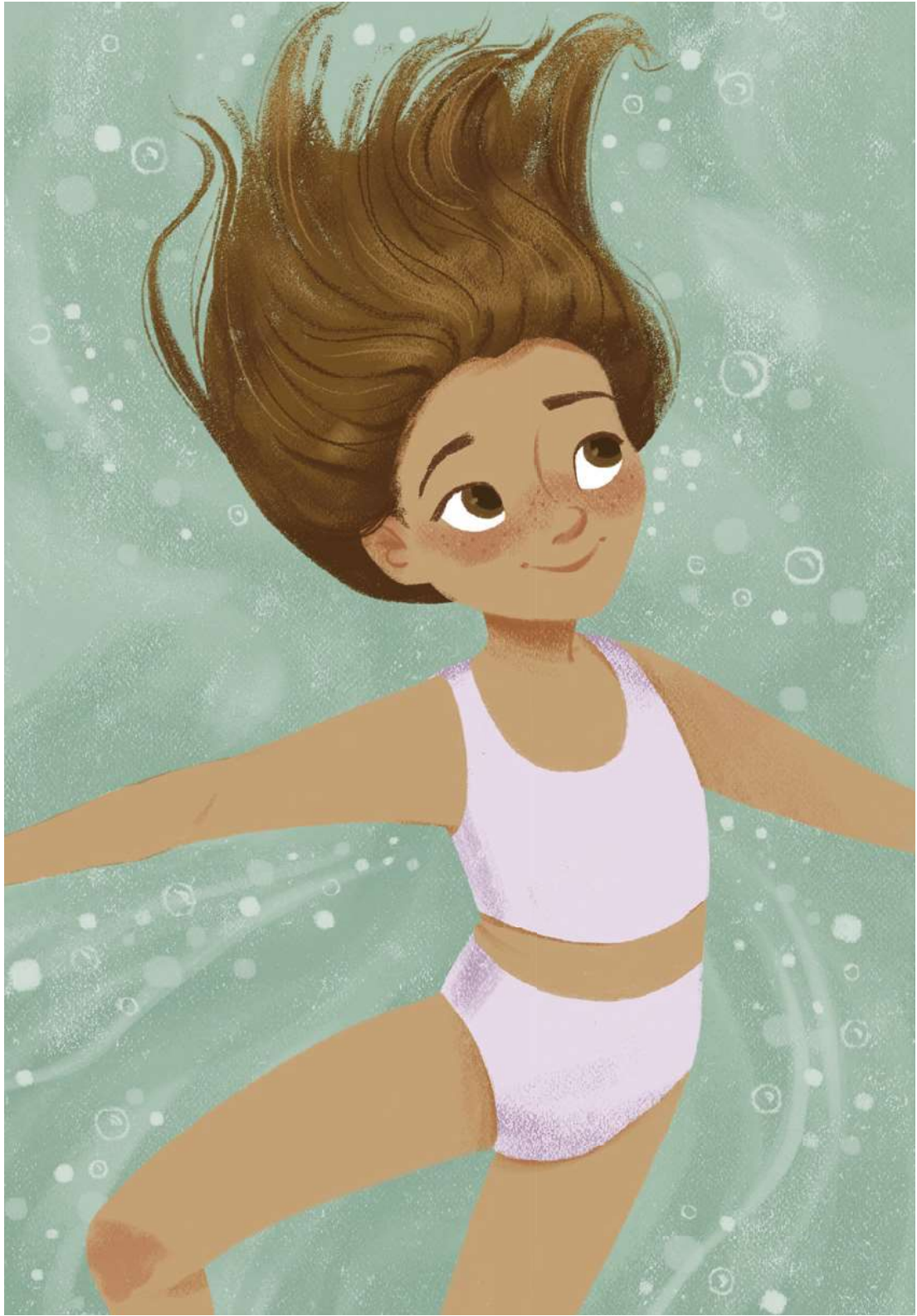
Sie machte
einen Schritt.



Dann noch einen.

Sie wusste, dass sie warten sollte. Doch
sie konnte nicht!

Und plötzlich – **WUSCH!** – war sie unter
Wasser.





Was passiert da?

Emily vergaß alles um sich herum. Das Wasser war so herrlich, so entspannend. Moment mal, was war das?

Etwas passierte mit ihren Füßen. Sie waren ganz taub. Plötzlich begannen auch ihre Beine zu kribbeln. Sie waren wie zusammengeklebt!

Emily tauchte auf und schnappte nach Luft. Sie schlug mit den Armen, dass es nur so spritzte.



„Hilfe!“, schrie sie.

Der Schwimmlehrer sprang ins Becken und zog Emily aus dem Wasser. „Gleich geht es dir besser“, sagte er. „Du hattest nur einen Krampf.“

Emily musste für den Rest der Stunde am Beckenrand sitzen.





Während sie den anderen zusah, dachte Emily nach. Zuerst war es so toll im Wasser gewesen. Dann wurde es komisch – sogar richtig unheimlich. Es war nur ein Krampf, versuchte sie sich einzureden.

Aber es hatte sich nicht wie ein Krampf angefühlt. Emily wusste nicht genau, was es war. Doch sie wusste, dass da im Wasser etwas sehr Merkwürdiges passiert war. Und noch merkwürdiger war, dass sie unbedingt wieder schwimmen wollte.

